

28. Doch wie sie kamen vor das
 Schloß
 Und zu den Herrn geritten,
 Macht' er von Vaters Schilde los
 Die Zierat in der Mitten;
 Das Riesenkleinod setzt' er ein,
 Das gab so wunderklaren Schein
 Als wie die liebe Sonne.

29. Und als nun diese helle Glut
 Im Schilde Milons brannte,
 Da rief der König frohgemut:
 „Heil Milon von Anglante!
 Der hat den Riesen übermannt,
 Ihm abgeschlagen Haupt und
 Hand,
 Das Kleinod ihm entrißen.“

30. Herr Milon hatte sich gewandt,
 Sah staunend all die Helle:
 „Roland, sag an, du junger Fant!
 Wer gab dir das, Gefelle?“
 „Um Gott, Herr Vater, zürnt mir nicht,
 Daß ich erschlug den groben Wicht,
 Derweil Ihr eben schlieset!“

155. König Karls Meerfahrt.

Ludwig Ugland. Gedichte und Dramen. Herausg. von W. v. Holland. 2. Teil. Stuttgart.

1. Der König Karl fuhr über
 Meer
 Mit seinen zwölf Genossen,
 Zum heil'gen Lande steuert' er
 Und ward vom Sturm verstoßen.

2. Da sprach der kühne Held
 Roland:
 „Ich kann wohl fechten und
 -schirmen;
 Doch hält mir diese Kunst nicht stand
 Vor Wellen und vor Stürmen.“

3. Dann sprach Herr Holger aus
 Dänemark:
 „Ich kann die Harpe schlagen;
 Was hilft mir das, wenn also stark
 Die Wind' und Wellen jagen?“

4. Herr Oliver war auch nicht froh;
 Er sah auf seine Wehre:
 „Es ist mir um mich selbst nicht so
 Wie um die Ateklere.“

5. Dann sprach der schlimme
 Ganelon
 (Er sprach es nur verstoßen):
 „Wär' ich mit guter Art davon,
 Mücht' euch der Teufel holen.“

6. Erzbischof Turpin seufzte sehr:
 „Wir sind die Gottesstreiter;
 Komm, liebster Heiland, über das
 Meer
 Und führ uns gnädig weiter!“

7. Graf Richard Ohnesucht
 hub an:
 „Ihr Geister aus der Hölle,
 Ich hab' euch manchen Dienst getan;
 Jetzt helft mir von der Stelle!“

8. Herr Naimes diesen Ausspruch
 tat:
 „Schon vielen riet ich heuer;
 Doch süßes Wasser und guter Rat
 Sind oft zu Schiffe teuer.“